

Himmel und Hölle

Sprecherin: *Liebi Eltere,
(Sarah Hodel) liebi Gotte und Göttis
und liebi Grosseltere,
liebi Awäsendi,*

*Himmel und Höll -
mit dene Theme befasst sich d Religione
- und ganz bsonders s Christetum -
eigentlich scho sit jehär.*

*Früener het me gseit,
dass de Himmel und d Höll zwei Ort im Jensits sind,
wo mir Mönsche dänn hi chömed,
wenn mir gstorbe sind:*

*Die guete Mönsche chömed dänn in Himmel
und die schlächte i d Höll,
- so het me glaubt.*

*Aber eigentlich müend mir gar nid so wyt go sueche,
für de Himmel oder d Höll z'finde.*

*Beides gits nämli nid erscht im Jensits,
sondern scho da; - unter eus!*

*De Jean Paul Sartre
- en französische Philosoph us em letschte Jahrhundert -
het sogar emal gseit:
„Die Hölle, das sind die anderen!“
Und er het dademit welle zum Usdruck bringe,
wie fescht mir Mönsche oft anenand lydet
und eus euses Läbe gägesitig zur Höll machet.
- eus gägesitig d Höll heiss machet.*

*Mir wänd drum im Folgende emal bi de Familie Bünzli ineluege
und es Augemerck druf richte,
ob das stimmt,
dass eus de Himmel aber au d Höll scho i dere Wält tüend begägne.*

D Familie Bünzli isch nämli grad im Stress.

D Konfirmation vo ihrere Tochter, de Jeannine, staht bevor.

*Aber allfällig Ähnlichkeite mit tatsächlich läbende Persone
wäret rein zuefällig
und hättet mit eus und Ihne überhaupt nüt z'tue!*

*Jeannine zieht gerade ihr Kleid für die Konfirmation an.
Bruder Thomas, Mutter Erika und Vater Urs sind ebenfalls dabei.*

*Bruder Thomas: Wäh! Pfu! Grusig!
(Joel)*

*Mutter Erika: Jetzt tue doch nid eso! Das gseht emel guet us! Ich find's lässig!
(Sabrina)*

*Bruder Thomas: Nei! Das isch potthässlich! Und de Späck! Wäh!
(Joel) Du wärsch gschider emal is Fitness!*

*Jeannine: Ha! Ha! Haaa!
(Ursina) Du muesch ja grad öppis säge!
Du bisch ja sälber im Sport die grössti Niete!
Wenn du im Goal stahsch, denn gat de Ball eifach drum nöd ine,
wil's nebe dir kei Platz me het.*

*Mutter Erika: So! Jetzt höret mal uf! Ihr sind furchtbar!
(Sabrina) We me a dem Chleid hinde die Naht anders macht,
dänn passt das Chleid perfekt!*

zu Jenninne: E hübschi, jungi Dame bisch du! (Mutter gibt Jeannine einen Kuss!)

*Jeannine: Ou, Mami, hüt i de Schuel, da het d Isabelle wider blöd tah
(Ursina) und isch total usgraschtet.
Wo ihre d Turnlehrerin gseit het, es segi es Foul gsi und si söll jetzt de
Ball gäh, da het si de Ball wyt weg kickt
und isch grad i d Garderobe verschwunde und nüme zrugg cho.
Wäg dere dumme Chue händ mir verlore!*

*Vater Urs: Jetzt höret mal uf mit dem Zickechrieg! I cha's fängs nüm ghöre!
(Beni)*

*Mutter Erika: Was Zickechrieg?
(Sabrina) Mir müend dis Gjammer über din Chef au immer alose!
Wie unfähig dä isch! Wie dumm und wie blöd!
Und dass es du vil besser chöntsch und so witer und so fort!
Meinsch du, es seg luschtig,
immer wider dini Schallplatte mit Sprung z'ghöre?
Wie vielmol han ich das scho müesse alose,
dass din Chef de grösch Tubbel isch!*

*Vater Urs: Los! Das muess ich mir vo dir nöd büte la!
(Beni) Du bisch sit de Lehr nüm im Bruefsläbe gstande
und häsch kei Ahnig,
wie verschisse 's isch,
wenn du en Chef vor de Nase häsch,
wo überhaupt nid druschunt,
und ich immer d Löcher flicke muess,
won är ufryst.
Also min Chef chasch jetzt wüerkli nid mit dem Zickechrieg vergliche!*

zu Jeannine: *Los, Jeannine,
gib dir doch eifach chli meh Müeh,
und beacht dini Isabelle nüm!
Du wirsch gseh, es gaht dir dänn vil besser!*

Thomas:
(Joel) *Und wieso gaht das bi dim Chef nid?*

In diesem Moment läutet das Telefon; Mutter Erika nimmt ab:

Mutter Erika: *Bünzli! –
(Sabrina) Ja, Grüezi, Herr Suter! – Momänt, er chunnt grad as Telefon.
deckt den Hörer
mit der Hand zu Wenn me vom Tüfel redt, so chunnt er! Din Chef!
und spricht leise:*

Vater Urs:
(Beni) *Ja? Ciao Alex.
- E Störig? Uf de Alag?
- Ja, het das nöd bis morn Zyt?
- Aha, ja!
- Selbstverständli!
- Nei, nei, ich gang grad go luege!
Ciao, Alex. (hängt Hörer auf)*

Mutter Erika:
(Sabrina) *Ja, super! Und mir chönd jetzt wider emal elei znachtässe,
wil du wider uf ere Alag e Störig muesch behebe!
Wieso hesch dem Tubbel nid gseit,
dass es jetzt nid gaht
und mir jetzt grad emal ganz privat am Ässe sind?*

Vater Urs:
(Beni) *Los, Erika, ich chan das eifach nid! Das weisch du doch!*

Sprecherin:
(Sarah Hodel) *A dere Stell verlöhnd mir emal d Familie Bünzli
und begleitet d Jeannine am andere Tag i de Schuel.
Mit ihrne Kolleginne het si's guet.
Und so chunnt's i de Pause au zum einte und andere vertrauliche
Gspröch:*

Chantal:
(Lucienne) *Ja, und denn? Denn isch de Vater eifach go schaffe?*

Jeannine:
(Ursina) *Ja, denn isch er eifach furt. Wie wenn nüt wär.
Vorhär rüeft er über sin Chef us
und dänn macht er schön brav, was dä seit.
Aber vil schlimmer find ich,
dass ich mängmol de Ydruck han,
dass sich mini Eltere nüm gern händ.
Wie die geschter wider ufenand losgange sind,*

*sisch ächt d Höll gsy, ich säg's dr!
Nei, würekli, s'isch im Fall nüm luschtig bi eus!
Min Brüeder seit, ich seg vil z'dick,
und für min Vater bin ich eh nur e Zicke,
wo die ganz Zyt umezickt.*

*Philipp:
(Patrick) Ja, bi eus diheime isch das ganz ähnlich gsy.
Mini Eltere händ nur no gstritte.
Und so isch es denn au zu de Scheidig cho.*

*Tobias steht in der Ecke und umarmt sich selber, so dass es aussieht, als umarme und küsse er seine (imaginäre) Freundin.
(Sandro) Himmlisch!*

*- Ah, isch das schön!
- Mir zwei händ eus gern!
- Schmatz! (=Geräusch von einem Kuss)
- Schmatz!*

*Renzo:
(Simon) Jetzt lueg dir emal die zwei det hinde a!
Wie die wider am Umemache sind!*

*Tobias:
(Sandro) Schmatz!*

*Deborah:
(Andrea) So! Jetzt höret mal uf da hinde!
De Bode wird scho ganz nass vo eune Küssl!*

*Tobias:
(Sandro) Ja, Schatz, ich dich au!
Schmatz!*

*Ramona:
(Marion) Du, die gsähnd und ghöred, glaub ich,
wüki nüt meh.
Die sind uf em e andere Planet!
Die läbet vo de Liebi
und schwäbet im Momänt uf de Wulche siebe.*

*Tobias:
(Sandro) Schmatz! (=Schmüst die ganze Zeit im Hintergrund ununterbrochen weiter.)*

*Alessia:
(Sarah Herbstrith) Lah si doch!
S'isch doch schön, wenn me so verliebt isch
Und me d Wält um sich ume vergisst.
Aber weisch:
S isch ja eigentlich scho komisch:
Irgendwänn het's doch mit eusne Eltere au mal so agfange,
dass die sich eso, wie die zwei det hinde,
gärn gha händ.*

*Jeannine:
(Ursina) Also das chan ich mir bi mine Eltere im Momänt grad gar nid
vorstelle.
sieht nach hinten: Isch ja übel!*

Sonja:
(Sophie) *Ja, aber es isch doch au übel, wenn sich d Eltere nur no aschreiet!
Mini Eltere gänd sich ab und zue mal en Kuss!
Ich find das eigentli öppis Schöns.*

Jeannine:
(Ursina) *Hesch ja wahrschinli scho rächt mit dem, wo d seisch.
Aber ich find's eifach abartig i dem Alter.
Und bi mine Eltere chan ich mir das eifach ächt nöd vorstelle!
Und überhaupt:
Cha me sich denn s Läbe lang gern ha?*

Sonja:
(Sophie) *Du kennsch doch das Lied: „Ewigi Liebi!“
Das muess es dänk scho gäh!*

Jennifer:
(Rebecca) *Nei, ganz sicher nid!
Drum isch es ja ebe es Lied!
Es isch es Klischee!
Also öppis, wo fascht all vom Läbe erwartet,
aber fascht nienet isch es eso!*

Deborah:
(Andrea) *Jenni, du hesch völlig Rächt!
Und min Vater seit immer:
Der Mensch ist des Menschen Wolf!
Mir fräset eus quasi all gägesitig uf!*

Sonja:
(Sophie) *Ja, aber das isch doch eigentli schrecklich!
Also, wenn ich mit eu zämme bin,
so han ich uf jede Fall nid de Ydruck,
dass mir eus uffrässet.
Im Gägeteil:
Mir händ's doch meistens guet mitenand!
Und mir lueget zunenand und händs luschtig!*

Jeannine:
(Ursina)
erschreckt: *Ja, das isch wahr.
Aber mit de Isabelle gaht das zum Bispil ebe nöd!
Rueh jetzt!
Ich gseh sie grad zu de Türe inecho!*

Die Schüler stieben auseinander!

Tobias verträumt::
(Sandro) *He? Isch öppis?*

Sprecherin: Au da verlöhnd mir das Gspröch vo de Jeannine und ihrne
(Sarah Hodel) Schuelkolleginne wider.
 Aber am Abig isch diheime no Folgendes passiert:

Mutter Erika: *Jetzt isch's scho halb zäh!*
(Sabrina)

Thomas: *Het denn de Vater nid gseit, wohi dass er gaht?*
(Joel)

Mutter Erika: *Nei! Mir händ wider emal Strit gha wäge sim Chef.*
(Sabrina) *Und da isch er plötzlich ufgstande und isch zur Türe use.*
 zu sich selber: *Wenn er sich nur nüt atuet!*

Jeannine: *Hesch du denn de Papi überhaupt no gern?*
(Ursina)

Mutter Erika: *schweigt erst längere Zeit - dann:*
(Sabrina) *Ja, das han ich mich i de letschte Zyt au öppe emal gfrögt.*
Aber eigentli wott ich das nid mit eu,
sondern mit em Urs sälber bespräche.
Aber ich versprich eu:
Das Gspröch wird ich führe, sobald ich chan.

Sprecherin: I dem Moment het me de Schlüssel im Schloss ghört,
(Sarah Hodel) und es paar Sekunde spöter isch de Urs Bünzli zu de Türe inecho.

Mutter Erika: *Zum Glück bisch du da! Ich ha mir scho Sorge um dich gmacht!*
(Sabrina)

Vater Urs: *Hallo Schatz! Ich han dir e gueti Nachricht!*
(Beni) *Ich bin nämlech zu de Firma Kuenz gange,*
wo letzscht Wuche e Stell als Kontrolleur usgschribe het.
De Personalchef isch grad au no da gsy,
und so händ mir no über e Stund lang zäme gredt
– au über d Schwirigkeite mit mim Chef -
und stell dir vor:
Er wott mir e Chance gäh. Er bietet mir die Stell a.
Ich söll morn mini Unterlage verbii bringe,
er würdi unterdesse alles parat mache für zum Unterschribe.
Und denn chan ich morn au no grad chündige.

Mutter Erika: *Wow, Urs, das hesch du wüki gmacht?*
(Sabrina)

Vater Urs: *Ja. Ich ha nämli gfunde,*
(Beni) *dass ich öppis i mim eigene Umfeld muess verändere,*
wil ich suscht no chrank wird
und eusi Beziehig au drunder lydet.
Und eso, wie's i de letschte Zyt au zwüsche eus beide gsy isch,
isch es ja nid wüki de Himmel uf Ärde gsy.

Mutter Erika:
(Sabrina)

*Mich hauts us de Socke!
Da häsch dir jetzt aber en ganz grosse Kuss verdient!
Das müend mir füre!
(gibt ihm einen Kuss)
Und du häsch rächt:
Mir müend wüerkli e chli meh wider eusi Beziehig in Mittelpunkt stelle
und zu eus sälber Sorg gäh.*

zu Jeanninne:

*Jeannine, hol du vier Gläser!
Ich hol de Champagner us em Chäller!*

Sprecherin:
(Sarah Hodel)

Und so hets a dem Abig i de Familie Bünzli
also doch no öppis z Fiire gäh.

Und obwohl natürlü alles nur erfunde isch,
gits villicht glych die eint oder ander Parallele zu eusem Läbe,
wo villicht au emal öppis vom Himmel oder vo de Höll
spürbar worde isch.

Mir singed jetzt alli mitenand vom Lied 258
d Strophe 1 bis 5.

(Alle Könfler gehen an den Platz.)

Lied NRG: 258; 1-5 (Herr, gib uns Mut zum Hören)